download unter www.biologiezentrum.at

Beiträge zur Käferfauna der iberischen Halbinsel.

Von **K. Flach** in Aschaffenburg.

Herr J. Lauffer hatte seinerzeit bei Almeria in einer trockenen Wasserrinne eine kleine *Elaphocerida* in Anzahl gefangen, die Brenske als *Laufferi* beschreiben wollte. Reitter vermutete in ihr die ihm bei Abfassung seiner Tabelle unbekannte *hispalensis* Ramb. aus Sevilla. Bei meinem, durch das miserable Wetter verursachten längeren Aufenthalte in Madrid hatte ich Gelegenheit, in der musterhaften Sammlung des Herrn Professors Martinez y Saez die Ramburs che Art zu vergleichen. Sie ist von *Laufferi* sehr verschieden und gebe ich zunächst eine kurze Diagnose der Art aus Almeria:

Elaphocerida Laufferi (Brske. i. l.) *parva, obscure castanea, clypeo latiore, late, obtuse triangulariter exciso, utrinque leviter sinuato, dense, grosse punctato, longius piloso; antennarum articulo tertio tenui, arcuato, intus haud dilatato, clava obscure castanea, funiculi circa. longitudine; prothorax transversus disco glabro, irregulariter punctato, antice posticeque sicut lateribus longe rufescente-piloso; scutellum glabrum, vix punctatum; elytra postice dilatata, densius punctata, lineis 3 evidenter elevatis; in margine externo breviter ciliata; pygidium et propygidium sparsim pilosa, dense grosse punctata (hoc margine posteriore, illo disco excepto).* Long. 9—10 mm.

Der Versuch, die Art in die Reittersche Tabelle einzureihen, führt auf die Kolonne 9″, nur sind die Fühler dunkel, das Pygidium bis auf die Mitte dicht punktiert, der Einschnitt stumpfwinkelig und die Seitenlappen leicht abgerundet. Auch ist der Käfer nur 9 mm lang. Von *angusta* v. *autumnalis* schon durch das einfache dritte Geißelglied weit verschieden.

E. hispalensis liegt mir leider zurzeit nicht vor und kann ich nur die in Madrid notierten scharfen Unterschiede wiedergeben. Der Clypeus ist etwas länger, mit schmalem, tiefem, parallelem Einschnitt, die Seitenlappen stumpfspitzig vorgezogen, die Fühlerkeule ist braunschwarz, bedeutend länger als die Geißel, diese mit winkelig erweitertem dritten Gliede. Auch finden sich auf der Thoraxscheibe Härchen, das Pygidium ist nur sehr spärlich mit flachen Punkten bestreut und die Länge beträgt 10—11 mm. Aus Sevilla.

download unter www.biologiezentrum.at

Am 17. Mai 1905 fand ich auf der staubigen Landstraße bei Portimao in Algarve das ♂ einer *Dorcadion*-Art, das v. Heyden, wie ich selber, als fraglich zu der verschollenen Art *lusitanicum* Chevr. gehörig bestimmte. Das Suchen nach weiteren Stücken war vergebens, so daß ich bei dem ungenügenden Material davon absehe, eine Tabelle der verwandten Arten aufzustellen. Immerhin genügt das vorhandene Exemplar, um die Stellung der Art zu präzisieren. Ein dem Algarve-Stück habituell sehr ähnliches ♂, das ich bei Ronda fing, erwies sich dem Formenkreis des *D. mus* angehörig und verschieden. Doch ergibt die Anordnung der Tomentbinden auf den Decken, soweit sie als solche vorhanden, oder aus der Fleckenanordnung konstruierbar sind, eine nahe Verwandtschaft aller dieser Formen. (Zwischen der dicht, meist hell tomentierten Naht und ebensolchen Schulterbinde zwei Längsbinden, wovon die äußere sich verdoppeln kann). Nach dem Ganglbauerschen Schema gehört unser Portugiese zu *mucidum* und *suturale,* da das erste Fühlerglied an der Spitze eine kielbegrenzte Narbenfläche zeigt. Schon dieser Umstand genügt zur Trennung von *mus-Amori.*

Die Größe ist die halbe des *mucidum*, kaum größer als *Amori* ♀; Oberseite auf Kopf und Halsschild dünn, auf den Decken dicht graubraun tomentiert. Letztere außer der sehr schmalen Nahtbinde, mit zwei die Spitze nicht erreichenden schmalen, scharfen schmutziggrauen Längslinien innerhalb der Schulterbeule. Kopf und Thorax fast gleichmäßig dicht, grob punktiert, letzterer mit sehr deutlicher Querfurche hinter dem Vorderrande, beuliger Oberfläche und sehr schwacher Andeutung eines unbestimmten Mittelkiels.

Von *suturale* durch schmälere Form, Färbung der Decken und den Mangel der glatten, respektive nur punktulierten Halsschildbuckel, von *mucidum* durch Kleinheit, deutlich quergefurchten, beuligen Halsschild und die Zeichnung der Decken verschieden. Fühler robust, grau geringelt.

Ein Vergleich mit Chevrolats Beschreibung erweckt allerdings Zweifel, ob wirklich *lusitanicum* vorliegt. Es stimmt nicht: »nitidum« — das Tier ist wenig glänzend, »mandibulis lucidis« — sie sind in unserem Falle dicht punktiert, matt. Auch das »elytris pube brunnea vage et seriatim maculatis« stimmt nicht.

Sollte sich die Form als different erweisen, schlage ich den Namen ***Dorcadion Boabdil*** vor.

Von *D. mus* fing ich bei Algeciras sechs, bei Ronda ein Stück. Zu der Ganglbauerschen Beschreibung ist nachzutragen, daß von

download unter www.biologiezentrum.at

meinen Stücken zwei ♀ und zwei ♂ eine deutliche, kahle, glänzende, kurze Thoraxmittellinie zeigen. Die Farbe ist graubraun, durch oft wechselnde Richtung der schimmernden Härchen plüschartig, kleinfleckig. Das ♂ aus Ronda läßt außerdem innerhalb der Schulterbeule je drei abwechselnd braun und grau tomentierte Längslinien erkennen (var. ***Rondae***).

Die hieher gehörigen Arten sind im Gegensatze zu den meisten zahlreich auftretenden spanischen Dorcadien nur spärlich und einzeln zu finden. Vielleicht verwischen spätere Funde die Grenzen zwischen ihnen.

* * *

Es wäre zu wünschen, daß endlich die große, in dortigen Sammlungen aufgestapelte *Dorcadion*-Menge eine Bearbeitung erführe, die weniger durch die metallische Aureole problematischer nov. spec., als durch ernste Würdigung ihrer verwandtschaftlichen Beziehungen geleitet würde. Bei der großen Variabilität der Arten und den vielen Lokalrassen ist nur von massigem Material aus den verschiedensten Gegenden Aufklärung zu hoffen.

* * *

Unter drei bei dem abnorm schlechten Wetter in der Nähe von Madrid gefangenen *Meloë corallifer* waren zwei mit braunschwarzen Thoraxbeulen (im Leben!). Diese bemerkungswerte Farbenvarietät nenne ich nach Fräulein Eva Steigerwald, die sich seit Jahren große Verdienste um Konservierung und Präparation meiner Sammlung erwarb, var. n. ***Evae.***

Übrigens zeigen alle aus der Gegend stammendenden *Meloë majalis* auch nur einfach schwarze Färbung, gehören also nach Reitter der weniger verbreiteten Stammrasse an.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wiener Entomologische Zeitung

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Flach Karl L.

Artikel/Article: Beiträge zur Käferfauna der iberischen Halbinsel. 17-19